
¹ Der Bericht trägt zwar nur das Datum 21. November, er stammt aber unzweifelhaft aus dem Jahr 1935. Das Datum ergibt sich neben der allgemeinen Schilderung der politischen Lage auch aus dem Hinweis, dass Josef Strasser einige Wochen vor Abfassung des Berichts verstorben sei. Josef Strasser war am 15. Oktober 1935 verstorben.

Ich setze ~~hier~~ (wie Sie sehen, pünktlich):

Regierung: Der letzte Regierungswechsel hat 2 Komponenten:
Unmöglichkeit die Massenbasis nach rechts zu erweitern. Im Gegenteil
die Nazi haben unter den Bauern gewaltige Fortschritte gemacht.
Kärnten, Steiermark, Oberösterreich, zum Teil auch Niederösterreich
sind überwiegend Nazi. Herr Papen erweist sich als pfiffiger Unter-
händler, und Starhemberg war gezwungen, höchst persönlich die Landes-
leitung der Heimwehren in diesen Ländern zu übernehmen, da die Unter-
führer alle versöhnlerische Tendenzen den Nazi gegenüber zeigen. Auch
die Ausschiffung Papen hat diesen Grund. Jetzt versucht man es mit "so-
zialem Kurs". Das hat aber auch aussenpolitische Gründe. Einerseits ist
durch die Verweigerung der Sanktionen die Aufnahme weiterer Kredite ^{in Engl.}
abgebunden. Man will daher beweisen, dass man Mussolini nicht in allem
folgt und gebärdet sich liberal. (Siehe Artikel in der englischen und
Schweizer Presse über den ^{neuen} ~~kur~~ der Regierung.) Andererseits fürch-
tet man, Italien werde zu einem Sonderabkommen mit Deutschland gelan-
gen und Oesterreich preisgeben. Man sucht daher Rückendeckung nach ~~an~~
dem "Friedensblock" hin und will dieses eventuelle neue Bündnis den
demokratischen Parteien ^{dieser Handt} leichter machen.

Tatsächlich ist der "soziale Kurs" das erste gross angelegte Manöver zum Einfangen der Arbeiter. Es bleibt nicht bei den Versprechungen von Neuwahlen in den Betrieben, die Gewerkschaften zwingen ist tatsächlich von oben die Unternehmer zur Einhaltung von Kollektivverträgen. Mir sind eine ganze Reihe von Fällen bekannt, wo die Gewerkschaftsleute die Unternehmer ohne irgendeine Intervention der Arbeiterschaft zur Erhöhung der Löhne gezwungen haben. Dass die Regierung den gewünschten Erfolg nicht haben wird ist von vornherein gewiss. Die Arbeiter stehen allen diesen Versuchen kühl gegenüber, zumal die Regierung gleichzeitig die wütendsten Schläge gegen die illegale Gewerkschaft führt. In den letzten Wochen ist es in den verschiedensten Zweigen zu Massenverhaftungen, stellenweise zur Verhaftung ganzer Betriebsbesetzungen gekommen.

Allgemeine Stimmung in der Arbeiterklasse: Es lassen sich sehr widerspruchsvolle Prozesse feststellen. Die Avantgarde, die nach den Februarkämpfen in eine fieberhafte Aktivität geraten war, hatte (was den beiden Parteiführungen zur Vertuschung der eigenen Schuld nur genehm war) die Schwere der erlittenen Schlappe unterschätzt, erwachte zur fieberhaften Aktivität und nährte sich von Hoffnungen auf einen baldigen Umsturz. In weiteren Arbeiterkreisen, besonders Schutzbundkreisen, waren diese Hoffnungen praktisch auf eine Aktion ~~der~~ der Nazi eingestellt. Die Arbeiter in ihrer Masse aber, die sich bereits während des Februars passiv verhalten hatten, sind von dieser Welle des Optimismus nicht erfasst worden. Hatten sie die Sache im Februar preisgegeben, so fühlen sie auch jetzt, dass man keine grossen Sprünge machen kann. Die Aufmerksamkeit dieser Massen ist auch heute viel weniger auf politische als auf gewerkschaftliche Fragen gerichtet. In ihrer Masse sind die österreichischen Arbeiter demokratisch reformistisch eingestellt geblieben. Ihr Ziel ist, das geraubte Gut wieder zu bekommen, das heisst eigene Organisationen und Vertrauensmänner zu haben. An dieser Mayer (~~die Arbeiter der Betriebe für die Boykott~~) ist die bis zum 25. Juli 1934 ultralinkse eingestellte Bewegung abgeprallt und das ist einer der wichtigsten Gründe, die grosse Depression, die seit 4 Jahren in der illegalen Bewegung um sich gegriffen hat. Die Kader beginnen eigentlich ganz empirisch, sich zu neuen Methoden der Arbeit unter den Massen durchzuringen. Es ist beachtenswert, dass bis vor Kurzem die Führung beider Parteien auf den Boykott ~~der~~ ^{der Betriebe} eine heitsgewerkschaft bestanden hat, die heute 320.000 Mitglieder zählt. (Die legale Gewerkschaftsbewegung zählte zuletzt 450.000 Mitglieder). Die Tätigkeit der illegalen Gewerkschaften beschränkte sich bis auf die jüngste Zeit auf das Minscheln von Beitrügen und Verbreiten von Fachzeitschriften. Die Betriebsarbeit organisierten die Proletarier auf eigene Faust.

Einiges über die K.P. An den Spitzen herrscht der Partei herrscht die grösste Verwirrung wie man den Mitgliedern die neue Wendung mündgerecht machen soll. Seit Wochen erhalten die Kreise und Bezirke kein zentrales Material mehr. Zwei führende Mitglieder (einemaliger SP-Redakteur der A.Z. und ein alter Kommunist) wurden soeben wegen linker Abweichungen ausgeschlossen. Unsere Freunde werden versuchen, mit ihnen in Kontakt zu kommen. Die ^{ganze} Bewegung, das wird Ihnen Braun bereits berichtet haben, ist auch hier Volksfront und Kampf gegen die nationalsozialistischen Agenten in den Heimwehrsitzen. Alles ist auf die Legalisierung der bisherigen illegalen Bewegung eingestellt. Man will legal werden, um jeden Preis. Die Leitung versucht, die Mitgliedschaft in Massen in die Vaterländische Front, die Einheitsgewerkschaft, ja sogar in die Wehrverbände hineinzutreiben, um dort "Fraktionsarbeit" zu leisten. Wie verbrecherisch dies gerade bei den gegenwärtigen Versuchen, die Arbeiter mit "sozialem Kurs" einzufangen, ^{ist}, braucht nicht weiter erwähnt zu werden.

Die Sache geht aber viel weiter als es nach aussen hin den Anschein hat. Unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit (~~indis-~~ kretion könnte gegenwärtig zu Verhaftungen führen und unserem Gewährsmann alle Positionen rauben), konnte ich erfahren, dass die KP sich damit beschäftigt, an Stelle der illegalen eine sogenannte Friedensbewegung zu inszenieren. Es handelt sich um eine legale Bewegung, an deren Spitzen liberale Professoren, ehemalige Staatssekretäre ^{etc.} stehen, deren Drahtzieher aber die K.P.-Führung ist. Der ganze zentrale Apparat wird im gegenwärtigen Moment dorthin verlegt. Es soll Geld in Unmassen vorhanden sein und unser Gewährsmann meint, dass es nicht nur aus Moskau kommt, sondern dass englische politische Kreise dahinter stehen, die übrigens auch der Regierung nahegelegt haben sollen, den Arbeiterkurs zu forcieren.

Gleichzeitig betreibt die K.P. mit Volldampf ihre Liquidierung in anderer Form: durch die Einheitspartei. Ihr Zustandekommen ist bisher am Widerstand der Wiener Leitung ^{der KP} gescheitert. Otto Bauer selbst ~~XX~~ ist ihr heissester Verfechter. In einigen Arbeiterbezirken ist es allerdings schon zur Vereinigung der beiden Jugendorganisationen unter dem Namen "Vereinigte sozialistische Jugend" gekommen.

Die Sozialdemokratie (R.S.) Die faktische Führung der österreichischen Bewegung liegt in Händen der Wiener Leitung, meist jüngerer Menschen, durchwegs Miles Leute. Miles selbst soll sich in Amerika befinden, angeblich um Geld zu sammeln. Von der deutschen Bewegung ist er so gut wie abgehängt. Das Verhältnis zwischen der Wiener und der Brünner Leitung ist, wie mir ein kompetenter R.S.-Mann sagte, "nicht ohne Reibungen, aber sonst gut". Die Brünner Arbeiterzeitung wird hier lediglich als Informationsblatt verwendet. Die politischen Richtlinien werden in 2 Blättern "Revolution" und für interne Fragen "Information" gegeben. Die "Reibungen" beziehen sich hauptsächlich auf die Redaktion des ~~Wiener~~ Brünner "Kampf", wo Bauer als Schiedsrichter gegen zu scharfe Artikel der Wiener auftritt. Die Letzteren werden mit Drohung der Geldsperre kirre gemacht. Die R.S.-Führung spricht sich für die Diktatur des Proletariats aus, erklärt ihre Partei für eine neue selbständige Partei, die nichts gemein ^{nach der alten P.} hat, gegen die K.P. hatte sie bisher die üblichen brandlerialistischen Einwände. Der 3. Internationale wirft sie vor, an die S.U. gebunden zu sein. Ihre Zugehörigkeit zur 2. Internationale erklärt sie mit der Notwendigkeit "internationaler Beziehungen". Ueber ihre Politik werde ich Näheres berichten, bis ich die notwendigen Dokumente gesammelt habe. Gegen den Versuch einer Einheitspartei haben sie sich lange gesträubt und jetzt mit einem als Manöver gedachten Bündnisantrag geantwortet, der angeblich dazu geführt hat, dass von nun an beide Parteien alle ~~politischen~~ Dokumente gemeinsam herausgeben ~~wollen~~ und nur mehr als Organisationen selbständig bleiben sollen. Dies soll eine Probe für die Vorteile einer definitiven ~~Verschmelzung~~ sein.

Das Innenregime suchen sie ziemlich streng zu gestalten. Auf die Propaganda mancher unserer Freunde antworteten sie mit der Notwendigkeit einer "Meinungskontrolle". In Privatgesprächen erklärt der Eine oder Andere der Führer auch er sei für die 4. Internationale, aber gegenwärtig sei sie nicht akut. Vive le S.A.P. Die Stimmung in der Basis der Mitgliedschaft der R.S. ist zwar gegen die Rechtswendung der K.P. gerichtet, aber unbedingt für die Sovietunion. Jetzt machen

die Russen eine richtige Politik" ist die übliche Phrase. Was die Haltung zu unserer Richtung betrifft, so geben sie uns in vielen Einzelfragen recht, haben grosse Sympathien für die Person L.D's, aber von einer 4. Internationale wollen sie nichts und nichts hören. Dazu kommt, dass sie durch die chronische politische Inaktivität unserer Gruppe eigentlich nicht recht wissen, was wir wollen, und dass wir als organisierte Richtung überhaupt bestehen.

Der Schutzbund, der noch im Sommer 1934 6 bis 8000 Männer erfasst hatte, ist bis auf einige autonome Gruppen vollkommen liquidiert. (Ich habe vergessen zu erwähnen; man schätzt die R.S. auf höchstens 10.000 Mitglieder, die K.P. dürfte etwas schwächer sein.) Diese autonomen Gruppen dürften in ganz Wien 350-400 Mann umfassen. Sie weigern sich, einer der beiden Parteien beizutreten und sind bereit, sich einer alle Arbeiterorganisationen umfassenden ~~Arbeiter~~ ^{Sozial}partei anzuschliessen. Auch diese Gruppchen befinden sich in rascher Zersetzung. Die seinerzeitigen Gerüchte, die Arbeiter hätten 70 oder gar 90% aller Waffen zurückbehalten, haben sich auch als mehr ~~XX~~ denn übertrieben erwiesen. Obwohl die Arbeiter nichts verraten haben, ist nicht allzu viel übrig geblieben.

Illegale Gewerkschaften. Sie zählten im Sommer 1934 60.000 Mitglieder, gegenwärtig schwanken die Angaben zwischen 10 und 15.000. Manche gut informierte Freunde meinen die Abfallbewegung sei noch nicht zum Stillstand gekommen. Sie ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Gewerkschaftsführung überhaupt keine Perspektiven der gewerkschaftlichen, d.h. der Betriebsarbeit aufzeigen konnte. Gegenwärtig setzt sich unter den Arbeitern immer mehr die Tendenz durch, die illegale mit der legalen Arbeit zu verbinden durch Entsendung geschulter Genossen (Nicht durch Masseneintritt) in die Einheitsgewerkschaft. Masseneintritte sind bis jetzt nur dort erfolgt, wo die Betriebsleitungen imstande waren, den entsprechenden Druck auszuüben. Das war ausser in Staats- und Gemeindebetrieben vor allem in den Grossbetrieben der Fall.

Die Gewerkschaftsspitzen hegen noch immer die Hoffnung auf Legalisierung und es gehen Gerüchte über Verhandlungen mit der Kunschakgruppe um.

Die Nazibewegung: Der Juli 1934 hat eine organisatorische Schwächung gebracht. Der Masseneinfluss dagegen ist, so lauten überwiegend die Informationen, stark gestiegen. Sie haben nicht nur das städtische Kleinbürgertum und die Bauern ergriffen. Sie reichen auch hoch in die Spitzen der staatlichen Bürokratie und, was die grosse Gefahr ist, sie greifen ~~XXX~~ auch unter den Arbeitern um sich. Die Auffassungen unserer K.J. Freunde und die Stimmung eines der Leitungsmitglieder, von denen ich Ihnen gestern berichtet habe, widerspiegeln deutlich die Vorgänge, die sich in den Arbeiterreihen abspielen. Der gemeinsame Feind beider in Opposition befindlicher Lager ~~XXX~~, der von den Nazi geschickt ausgenützte Antiklerikalismus, Hoffnungen auf Stärkung der österreichischen illegalen Arbeiterbewegung durch eine Vereinigung mit der Deutschen (Worte wie: Die österreichischen Nazi werden nie so schlimm sein, wie die Deutschen und so weiter, und so weiter, das alles zeigt die Zersetzungstendenzen, die durch die Niederlage in den Arbeitern entstanden sind. ^{in anderen} ~~aus~~ ~~anderen~~ Dokumenten).

Doch, davon ausführlicher ~~in anderen~~ / Dokumenten.

Ich weiss nicht ob Ihnen bekannt ist, dass Strasser vor einigen Wochen gestorben ist. Er hatte Zungenkrebs und soll sich furchtbar geplagt haben.

Mit innigen Grüßen für alle
Thiff

Beiliegend der italienische Reisebericht und auf alle Fälle ein Ausschnitt aus einem Brief von Isaacs.

22. November.